

Petra Köster-Gießmann

Zeitstrukturmodelle: Gebundene Ganztagschule mit Präsenzzeit der Grundschule Borchshöhe

35 Stunden Präsenzzeit als ein Basiselement einer neuen Lehr- und Lernkultur in einer gebundenen Ganztagschule.

Die Schule Borchshöhe ist eine zweizügige Grundschule in Bremen-Vegesack und ist seit Schuljahresbeginn 2003/2004 eine gebundene Ganztagschule mit Mentorenprinzip, aufgelösten Klassenstrukturen und 35-Stunden Präsenzzeit für Vollzeitlehrkräfte. Mit der Einführung der Ganztagschule hat sich auch das Kollegium fast verdoppelt, so dass inzwischen 26 Lehrkräfte und erzieherisches Personal für ca. 200 Kinder zuständig sind.

Damit eine Rhythmisierung durchgeführt werden kann, müssen Lehrkräfte und erzieherisches Personal den Tag über anwesend sein und die Möglichkeit haben, sich mit den und über die Kinder auszutauschen. Hierdurch entsteht zwangsläufig eine Präsenzzeit. Vollzeitkräfte sind in unserer Schule 35 Zeitstunden in der Woche anwesend. Diese Zeit unterteilt sich in 21 Zeitstunden Lernzeit mit den Kindern und 14 Zeitstunden Kooperations-, Team- und Planungszeit. Somit entsteht für das gesamte Kollegium ebenfalls eine Rhythmisierung des Tages (siehe Anhang). Diese Zeit soll im Sinne des Lehr- und Erziehungsauftrages entsprechend genutzt werden: zum Kooperieren und gemeinsamen Planen. Aber auch für individuelle Anteile und Elterngespräche bleibt immer noch Zeit übrig.

Die Gesamtarbeitszeit bei Vollzeitkräften beträgt durch den Ferienausgleich 45,7 Stunden. Bei 35 Stunden Präsenzzeit bleibt noch eine Restarbeitszeit von insgesamt 10,7 Stunden/Woche, die durch den Ferienausgleich entsteht. Diese Restarbeitszeit ist hauptsächlich individuelle Arbeitszeit, beinhaltet aber auch die Zeiten von Gesamtkonferenzen, Elternabenden oder Elternsprechtagen. Für Teilzeitkräfte ist der jeweilige Anteil minutengenau heruntergebrochen.

Arbeitsplätze in der Schule

Im Zuge der Um- und Neugestaltung unserer Schule haben wir auch einen sogenannten Arbeitstrakt für das Personal errichtet. Hierfür wurden

Bundesmittel aus dem Investitionsprogramm verwendet, um einen entsprechenden Neubau zu erstellen. Es gibt für jede/n einen eigenen Arbeitsplatz, an dem in Ruhe individuelle, aber auch gemeinsame Planung und Vorbereitung stattfindet. Ein Platz, an dem zu unterschiedlichen Zeiten des Tages gearbeitet werden kann. Ein Raum für den Austausch und die Planung zu zweit, zu dritt oder auch im gesamten Team. Das „altherwürdige“ Lehrzimmer, nur mit dem großen Tisch in der Mitte, hat lange ausgedient und ist nicht zweckmäßig für eine entsprechende Arbeit vor Ort. Viel mehr Platz wird gar nicht benötigt, es muss nur eine andere Nutzung und Einrichtung erfolgen. Es sind immer nur einige Kollegen vor Ort, weil die anderen mit den Kindern befasst sind. Nur zu Zeiten, in denen keine Kinder mehr im Hause sind, können gemeinsame Teamzeiten für das jeweilige Lernhaus oder Konferenzen stattfinden.

Arbeit im Team

Ein Team, das gemeinsam für die Entwicklung der Kinder im Hause Schule zuständig ist, ist eine Bereicherung des gesamten schulischen Lebens und Wirkens und ein Schritt hin zur Entwicklung zu einem Lern- und Lebensraum für Kinder. Der Teamaufbau – die personelle Zusammensetzung nach fachlichen und inhaltlichen Schwerpunkten/Kompetenzen – und die Teamentwicklung – die gemeinsame Arbeit an den Inhalten und deren Weiterentwicklung – ist ein wichtiges Element für das Gelingen. Hier liegt ein Grundstein für alle Veränderungen. Dieses Team braucht Zeit für den gemeinsamen Austausch und Planung in der Arbeit mit den Kindern, und diese Zeit gehört mit zur täglichen Arbeit vor Ort. Eine Arbeit, die durch den Austausch lebt und jedes einzelne Kind berücksichtigen kann.

Personalorganisation

Ein Personalmix, durch den automatisch die verschiedensten Kompetenzen zusammenkommen, ist die beste Möglichkeit, auch der Unterschiedlichkeit der Kinder gerecht zu werden.

Es muss genau geplant werden, zu welchen Zeiten Kollegen kooperieren können, damit sie gemeinsam planen und Absprachen treffen können. So ist z. B. an einem Tag für zwei Stunden das erzieherische Personal für die Kinder zuständig, so dass die Lehrkräfte in Fachkonferenzen die Inhalte auf die Rahmenrichtlinien abstimmen und entsprechend immer wieder reflektieren und ggf. ergänzen. Genauso gibt es eine feste Koope-

rationszeit in der Woche für das erzieherische Personal für eine entsprechende inhaltliche Planung der Angebote – wie Bewegungsangebote, Kreativangebote oder Förderangebote. Als dritten festen Faktor gibt es die gemeinsamen Teamsitzungen der Lernhäuser ein- bis zweimal pro Woche und im Wechsel Dienstbesprechungen für alle.

Erste Schritte in eine neue Richtung

Verzahnung von Unterricht und Angebot, größere Zeiteinheiten einrichten. Personelle und inhaltliche Verzahnung von schulischen und außerschulischen Angeboten, die genügend Raum für eine individuelle Entwicklung eines jeden Kindes gibt. Verbindliche Zeiten für das Personal in der Schule zur Kooperation und Teamarbeit, damit alle Kompetenzen genutzt werden. Aber auch, damit es ein Ganzes wird. So ist auch für die Kinder der Tag nicht in zwei Hälften geteilt: erst Unterricht und dann die Angebote. Sie unterscheiden nicht, für sie gehört alles zusammen und alle Erwachsenen sind ihre kompetenten Ansprechpartner – den ganzen Tag!

Den *ganzen* Tag sehen und damit die Möglichkeit zur Rhythmisierung und Verzahnung von Unterrichts- und Angebotszeiten nutzen. Dann kann die Ausgestaltung des Lernortes zu einem Lebensort mit Entspannung, Mittagessen, Freizeit und bedarfsgerechter Unterstützung erfolgen. Der Wechsel von Zeiten der Spannung und der Entspannung führt zwangsläufig auch zu einer Veränderung der Lernsituation und damit zu einer Veränderung der Lernumgebung.